

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 7

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der mißbrauchte Pythagoras

Als kleiner Angestellter einer großen Firma bin ich eben im Begriff, die Länge und die Breite einer Glasplatte zu messen, als der allgewaltige Direktor mit langen Schritten heranrauscht. «Messen Sie doch einfach die Diagonale», faucht er mich unwirsch an, «dann haben Sie nur ein Maß, und dafür ein genaues. Der einfachste Weg ist immer der beste.» Im Abgehen macht er noch die Feststellung, zu der er sich mehrmals am Tage durchringt, — nämlich, daß seine Angestellten für keine fünf Rapen denken.

Einem durchgeprügelten Pudel ähnlich schleiche ich an meinen Arbeitsplatz und ärgere mich heftig darüber, daß mir kein solch genialer Gedanken eingefallen ist, und ebenso sehr darüber, daß nicht gleich alle Menschen mit der umfassenden Intelligenz eines Generaldirektors begnadet werden.

Bevor ich aber den Auftrag an das Glasgeschäft weiterleite, setze ich mich noch an meine geometrische Aufgabe: Gegebene Diagonale = 70,5 cm. Wie groß ist die gesuchte Länge und Breite? - - -

Da ich einst von weither das Gebäude eines Gymnasiums gesehen habe, erinnere ich mich noch dunkel, daß man mit einer Hypotenuse nur dann etwas anfangen kann, wenn es

sich um ein gleichschenkliges Dreieck, — oder in unserem Falle um eine quadratische Platte handelt. Da dies nicht zutrifft, muß ich gezwungenermaßen noch die Länge der einen Seite feststellen.

Und nun, — mein lieber Glasermeister, — wie mußt Du vorgehen! (Hoffentlich hast Du den Doktor gemacht, und bist dann aus Menschenfreundlichkeit Glaser geworden!)

Da laut Pythagoras das Quadrat über der Hypotenuse gleich ist der Summe der beiden Kathetenquadrate, hast Du

vorerst die Diagonale zu quadrieren. Dann quadriert Du die gegebene Kathete. Das Resultat wird vom Hypotenusenquadrat subtrahiert, und aus diesem Ergebnis muß jetzt nur noch die Quadratwurzel gezogen werden, um die gesuchte Seite meiner Glasplatte herauszubekommen, die ich mit wenig Mühe hätte messen können, wenn der Direktor nicht dazugelaufen wäre.

Ob's wohl der selige Pythagoras so gemeint hat? - - -

— Ja, der einfachste Weg ist immer der beste! - - -

F. Rr.

Der Rhygaßbrueder

Als Ussdrugg vo Eleganz und Kultur
Bi-n-ych usse e Gent und inne-n-e Buur.
Vo Gaischt e kai Schpur, nur der Hoorwuggs Natur,
Lamaschig und Schlampig und schmusligi Wösch,
Hösch!

'Me trifft mi im Dancing uff alli Fäll,
In Bars und uff Wegglibeggebäll.
I bi halt e Siech und myseel bi-n-y säll
Wenn-ych als my zimffige Durscht löscht,

Hösch!

Es fählt me no ebbis zum volle Gligg,
Der Gwafför, dä Dubel, rasiert mer hitt 's Gnigg!
I glaub, y gang mit mym wältschmärlige Bligg
Zum Film, wenn-ych mitmach, gits erscht e digg Stigg,
I spiel grad so guet wie der Robärt Trösch

Hösch Brueder Hösch!